

Es fragt sich nun, woher der Januschko die große Zahl Falschmünzen hatte. Da nach dem eingangs Gesagten Frau Weißpriach zu jeder Schandtat fähig war, ist es nicht ausgeschlossen, sondern recht möglich, daß die Falschmünzer-Werkstatt auf einer ihrer Burgen zu suchen ist. Denn neben Landsee, das sie als ungarische Untertanin besaß, hatte sie auch die Herrschaft Kobersdorf nach ihrem Manne als kaiserliches Pfandgut, ein Umstand, den sie weidlich ausnützte. Ravensburger hielt sich natürlich nicht dauernd auf Landsee auf und so konnte Januschko mit Wissen der Burgfrau hier oder in Kobersdorf das Falschgeld fabrizieren lassen. Eine zweite Frage ist es, was da gefälscht wurde. Ferdinand I. schlägt Zehner erst nach 1560 und auch der Ausspruch des Kaufmannes läßt vermuten, daß es sich um ungarisches Geld gehandelt hat, andererseits prägten weder Wladislaw noch Ludwig II. ein solches Nominal, weshalb es nur sein kann, daß unter der Bezeichnung „Zehner“ man um 1522 eine andere Geldsorte suchen muß.

I Aus Hazi, Sopron város tört I/VII bes. Nr. 35 u. 23.

Oskar Gruszecki

## B U C H B E S P R E C H U N G E N

Franz Lipp, *Volkskunst und Handwerk der Gegenwart in Österreich*. Wien 1957. Österr. Bundesverlag. Mit 27 Textabbildungen und 24 Tafeln. 80 Seiten, kart., Preis S 28.—. Das Kuratorium Österreichisches Heimatwerk hat sich zur Aufgabe gestellt, gegen die zunehmende Geschmacklosigkeit und den Kitsch einzuschreiten, und den Willen zur Erhaltung volkstümlicher Kunsttradition zu stärken. Diesem Ziele dient auch die Herausgabe vorliegender Publikation. Das Thema „Volkskunst und Handwerk der Gegenwart in Österreich“ ist übersichtlich gegliedert. Einleitend zeichnet der Autor die Voraussetzungen des Gegenstandes, in dem er der Geschichte und Soziologie von Volkskunst, Hausgewerbe und Handwerk seit dem 18. Jahrhundert nachgeht. Im folgenden wird die Volkskunst und das Handwerk in den einzelnen Bundesländern dargestellt. Durch die reiche Bebilderung wird die Darstellung ergänzt und anschaulich gemacht. „Volkskunst und Handwerk im Bau“, „Ländliches Wohnen“, „Volkskunst und charakteristisches Handwerk als Reiseandenken“, „Neue religiöse und brauchtiliche Volkskunst“, „Volkstümliche

Musikinstrumente“ und „Tracht und Handwerk“ sind die Kapitel des breiten „Wirkungsfeldes von Volkskunst und Handwerk“ das allein schon durch die Überschriften die Aktualität des Themas erkennen läßt. Die vorliegende Schrift ist die erste und einzige vollständige Information über das Volkskunstschaffen Österreichs.

*Österreichische Zeitschrift für Volkskunde*. Neue Serie, Bd. XI. Gesamtserie, Bd. 60. Wien 1957. Im Selbstverlag des Vereines für Volkskunde. Aus der Reihe der Beiträge von Heft 1 seien hervorgehoben Kollreider Franz, Katalog zum Museum bäuerlicher Arbeitsgeräte in Schloß Bruck, Lienz. Fritz Anton, Montavoner Sensenhändler. Hutter Franz, Zu den Sagen von Hundemenschen. Adolf Heibok berichtet über den Editionsplan des österreichischen Volkskundeatlases, Leopold Schmidt über die beiden Spaten-Umfragen von 1952 und 1956, Kretzenbacher über die vierte Tagung „Volkskunde und Rundfunk“, Schmidt über die Volkskunde auf dem 4. Österreichischen Historikertag.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [19](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 144](#)